

NACHRUF

Am 15.11.2011 ist unser geschätzter Kollege Apl. Prof. Dr. Xavier Tremblay nach langdauernder, schwerer Krankheit gestorben. Mit ihm verliert die Indogermanistik eine hervorragende Persönlichkeit und unser Institut einen immer freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter.

Xavier Tremblay wurde am 26. Juni 1971 in Lille geboren. Als hochbegabter Student wurde er in die École Normale Supérieure „Ulm-Sèvres“ (Paris) aufgenommen, wo er bis 1996 studentischer Angestellter war. Während dieser Zeit studierte er an der Universität Paris IV-Sorbonne, an der École Pratique des Hautes Études und an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris, ferner an der Universität Wien. Er promovierte 1999 im Fach Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen an der École Pratique des Hautes Études mit der Dissertation *Études sur les noms suffixaux athématiques de l’Avesta*, im Jahr 2003 wurde ihm der Titel eines Doktors der Philosophie und der Literatur an der Universität Lüttich (Belgien) verliehen. Von 1999 bis 2003 war er als wissenschaftlicher Angestellter in der Kommission für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften tätig. Im Jahr 2004 habilitierte er sich mit *venia legendi* im Fach Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft / Indogermanistik an der Universität zu Köln, wo er 2009 zum Außerplanmäßigen Professor ernannt wurde.

Xavier Tremblay hinterlässt ein imposantes Oeuvre, durch das er sich einen glänzenden Ruf als Indogermanist und Iranist erwarb und für das er mehrfach durch Auszeichnungen geehrt wurde: vier Monographien und über 40 Aufsätze (davon einige noch im Druck, ferner auch eine Reihe von inhaltsreichen Rezensionen), in denen er sich vorwiegend mit Problemen der indoiranischen Sprachen sowie mit allgemeinen Fragen der indogermanischen Rekonstruktion beschäftigt hat. Den drei publizierten Monographien *Pour une histoire de la Sérinde: le manichéisme parmi les peuples et religions d’Asie Centrale d’après les sources primaires* (Wien 2001, ausgezeichnet durch den Figdorpreis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften), *La déclinaison des noms de parenté indo-européens en -ter-* (Innsbruck 2003), *Grammaire comparée et grammaire historique: quelle réalité est reconstruite par la grammaire comparée?* (Paris 2005, ausgezeichnet durch den Prix Émile Benveniste de l’Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), sollte eine vierte *Iran maior. Die Erforschung der ostiranischen Sprachen und Kulturen vor der muslimischen Eroberung und ihr Beitrag zum Verständnis des Awesta und des Mazdayasnismus* folgen.

Xavier Tremblays Arbeiten zeichnen sich alle durch einen höchsten Grad an Gelehrsamkeit, philologischer und linguistischer Kompetenz und Kreativität aus, auch und nicht zuletzt durch die Knappheit der Argumentation: Es ist praktisch

unmöglich, Überflüssiges zu finden, und es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass sich fast auf jeder Seite originelle Ideen finden, die separate Aufsätze ergeben könnten.

Seit seiner Habilitation in Köln hat Xavier Tremblay seine Lehrtätigkeit als Privatdozent an unserem Institut kontinuierlich und zur vollsten Zufriedenheit ausgeübt und eine breite Palette von Veranstaltungen angeboten und mit großem Erfolg abgehalten. Seine Fähigkeiten in der Lehre hat er als Gastprofessor für Iranistik an der Universität Münster (2008) unter Beweis gestellt, ebenso durch Gastvorlesungen am Institut für Sinologie der Universität zu Gent (2004, 2006), an den Universitäten Neapel und Toronto (2006) und am Lehrstuhl für indoiranische Philologie des Collège de France (2007). Er hat unsere Universität oft bei verschiedenen Fachtagungen in Europa und Amerika prominent vertreten.

Leider hat sich sein akademischer Werdegang schweren Rückschlägen ausgesetzt gesehen. Seinem sich verschlechternden Gesundheitszustand zum Trotz war er unermüdlich darin, neue Projekte zu konzipieren, darunter eine Untersuchung der iranischen Funktions-, Würden- und Adelstitel, die er leider nicht endgültig vorbereiten konnte, und v.a. ein auf fünf Jahre angesetztes Projekt des *European Research Council*, auf das er größte Hoffnungen hatte und das ihm ermöglichen sollte, die Bearbeitung des Avestawörterbuches durchzuführen, wofür er als hervorragender Kenner der Philologie und Sprachgeschichte der iranischen Sprachen am geeignetsten war.

Xavier Tremblays Gesundheit hatte sich in der letzten Zeit dramatisch verschlechtert, und er musste mehrere Monate im Krankenhaus verbringen. Noch kurz vor seinem Tod hat er trotzdem in unserem Institut unterrichtet (Avestisch) und zwei Magisterprüfungen begutachtet.

Sein Tod ist für uns alle ein schwerer Schlag. Uns bleibt die Erinnerung an ihn als einen stets freundlichen und kooperativen Kollegen sowie brillanten Wissenschaftler, der in seiner Forschertätigkeit noch viel hätte leisten können. Er hinterlässt eine für uns alle schmerzhaft Lücke.

José Luis García Ramón